

Wiener Symphoniker

Chefdirigent: Philippe Jordan

Designierter Chefdirigent: Andrés Orozco-Estrada

Erster Gastdirigent: Lahav Shani

Ehrendirigenten: Georges Prêtre † Wolfgang Sawallisch †

Die Wiener Symphoniker zählen mit ihrem unvergleichlichen Wiener Klang zu den renommierten internationalen Spitzenorchestern. Die bewusste Pflege, Entwicklung und Vermittlung dieser traditionellen, im Lauf einer über 100-jährigen Geschichte gewachsenen Klangkultur stellt einen Schwerpunkt der Arbeit des Orchesters dar. Seine 128 Mitglieder prädestinieren das Orchester dabei insbesondere für die hochromantische Konzertliteratur: Werke von Brahms, Bruckner, Mahler und Richard Strauss zählen daher zum Kernrepertoire der Wiener Symphoniker. Mit außergewöhnlichen Projekten, ungewöhnlichen Programmen und Einspielungen auf dem eigenen Label haben sich die Wiener Symphoniker in den vergangenen Jahrzehnten ihren Ruf als innovatives Spitzenorchester gefestigt. Gegründet 1900 unter dem Namen „Wiener Concertverein“, prägten so herausragende Dirigentenpersönlichkeiten wie Bruno Walter, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, Carlo Maria Giulini, Gennadij Roshdestvenskij, Georges Prêtre, Rafael Frühbeck de Burgos, Vladimir Fedosejev und Fabio Luisi die Entwicklung der Klangkultur des Orchesters. Als regelmäßige Gastdirigenten feierten zudem Weltstars wie Leonard Bernstein, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Carlos Kleiber oder Sergiu Celibidache viel beachtete Erfolge. Musikgeschichte schrieb das Orchester u. a. mit den Uraufführungen von heute so selbstverständlich im Repertoire verankerten Werken wie Anton Bruckners Neunte Symphonie, Arnold Schönbergs Gurre-Lieder, Maurice Ravels Konzert für die linke Hand und Franz Schmidts Das Buch mit sieben Siegeln.

Mit dem Antritt von Philippe Jordan zur Spielzeit 2014–15 als erstem direkt von den Musikerinnen und Musikern gewählten Chefdirigenten begann das bislang jüngste Kapitel in der Geschichte der Wiener

Symphoniker. Ein besonderer Fokus liegt seitdem auf der intensiven Beschäftigung mit saisonalen Schwerpunktkomponisten sowie zeitgenössischer und alter Musik. Andere Neuerungen sind die Bestellung jährlich wechselnder Artists in Residence sowie die Intensivierung der Aktivitäten in der Musikvermittlung. Mit der Saison 2021-22 wird der kolumbianische Dirigent Andrés Orozco-Estrada neuer Chefdirigent des Orchesters.

Als Wiener Konzertorchester mit eigenen Zyklen sowohl im Musikverein Wien als auch im Wiener Konzerthaus spielen die Wiener Symphoniker über 150 Konzert- und Opernauftritte und verantworten so den weitaus größten Teil des symphonischen Lebens der Musikstadt Wien. Als offizieller Kulturbotschafter der Stadt Wien gastieren sie außerdem regelmäßig in den wichtigsten internationalen Musikzentren. Seit der Spielzeit 2017-18 verlassen die Wiener Symphoniker für die Grätzl-Konzerte zudem ihre traditionellen Spielstätten im Herzen Wiens und bringen ihre Musik in die Wiener Gemeindebezirke.

Seit Anbeginn im Jahre 1946 sind die Wiener Symphoniker jeden Sommer das Orchestra in Residence der Bregenzer Festspiele. Dort treten sie nicht nur als Opernorchester beim Spiel am See auf der weltgrößten Seebühne und bei der Oper im Festspielhaus in Erscheinung, sondern bereichern das Programm des Festivals mit mehreren Konzerten. Seit 2006 wirken die Wiener Symphoniker bei zahlreichen Opernproduktionen im Theater an der Wien mit. Zahlreiche Einspielungen, die seit 2012 auch auf dem orchestereigenen Label erscheinen, runden das Profil des geschichtsträchtigen Klangkörpers ab.

Lahav Shani

Der israelische Dirigent und Pianist Lahav Shani wurde 2013 mit dem ersten Preis des bedeutenden Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerbs der Bamberger Symphoniker ausgezeichnet; er beeindruckte mit seiner erstaunlichen Reife und seiner natürlichen, instinktiven Musikalität.

Nach dem Wettbewerb wurde Lahav Shani eingeladen, die Spielzeit 2013/14 des Israel Philharmonic Orchestra zu eröffnen – in sieben Konzerten in Tel Aviv, Jerusalem und Haifa, in welchen er Mahlers 1. Sinfonie dirigierte und Bachs Klavierkonzert in d-Moll vom Klavier aus leitete. Unmittelbar nach diesen Konzerten folgte eine Einladung für vier Wochen über die nächsten zwei Spielzeiten. Seine enge Beziehung zu dem Israel Philharmonic Orchestra begann 2007, als er Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta interpretierte. 2010 wurde die Zusammenarbeit fortgesetzt, als Lahav Shani an der Far East Tour dieses Orchesters, unter der Leitung von Zubin Mehta, in Asien teilnahm, wo er als Solopianist, Dirigierassistent und Kontrabassist zu erleben war.

2012 gab er sein Debüt als Dirigent mit dem Konzerthausorchester Berlin. Im Juli 2013 debütierte er in China als Pianist mit Rachmaninows drittem Klavierkonzert und als Dirigent mit dem Shenzhen Symphony Orchestra. Nach seinem Erfolg beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb erhielt Lahav Shani Einladungen, als Dirigent mit bedeutenden Orchestern zu arbeiten, darunter mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem niederländischen Radio Filharmonisch Orkest, dem Gürzenich-Orchester Köln, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, den Bamberger Symphonikern, den Düsseldorfer Symphonikern und dem Sinfonieorchester Basel, außerdem kehrte er zum Konzerthausorchester Berlin zurück.

Im August 2016 wurde Shani als neuer Chefdirigent des Rotterdams Philharmonisch Orkest bekanntgegeben. Er übernimmt diese Position von Yannick Nézet-Séguin in September 2018 und wird somit zum jüngsten Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. In der Saison 2020/21 übernimmt Lahav Shani die Künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta und wird ab der Saison 2019/20 Music Director Designate des Orchesters. Nach einer Reihe von Auftritten mit den Wiener Symphonikern seit seinem

Debüt im Mai 2015, einschließlich einer großen Europatournee im Januar 2016, wurde er in der Spielzeit 2017-18 zum Ersten Gastdirigenten ernannt.

Lahav Shani wurde 1989 in Tel Aviv geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht bei Hannah Shalgi und setzte seine Ausbildung bei Prof. Arie Vardi an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv fort. Zurzeit absolviert er sein Dirigierstudium bei Prof. Christian Ehwald und sein Klavierstudium bei Prof. Fabio Bidini an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin. In den letzten Jahren wurde er außerdem von Daniel Barenboim betreut.

Lahav Shani nahm an Meisterklassen verschiedener Pianisten teil, darunter András Schiff und Claude Frank. Zusätzlich zu seinem Klavierstudium studierte er Kontrabass bei Teddy Kling, erster Kontrabassist im Israel Philharmonic Orchestra, außerdem spielte er mit mehreren Orchestern unter der Leitung von Zubin Mehta, Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel und Kurt Masur.

Darüber hinaus ist Lahav Shani festes Mitglied des Young Musician Educational Program des Jerusalem Music Centers. Zwischen 2000 und 2010 war er Stipendiat der America-Israel Cultural Foundation, später der Ronen Foundation. 2010 erhielt er ein Stipendium der Zfuo Tarbut Organization, in den letzten zwei Jahren erhielt er eine Förderung der Daniel Barenboim Stiftung und der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, welche von Unit4 zur Verfügung gestellt wurden.

Julian Rachlin

Julian Rachlin ist einer der spannendsten und angesehensten Violinisten unserer Zeit. In den ersten drei Jahrzehnten seiner Karriere hat er enge Beziehungen mit vielen der renommiertesten Dirigenten und Orchester aufgebaut. Herr Rachlin ist Erster Gastdirigent der Royal Northern Sinfonia und des Turku Philharmonic Orchestra. Zudem leitet er das "Julian Rachlin & Friends Festival" in Palma de Mallorca.

Höhepunkte der Saison 2017/18 sind unter anderem die Saisoneroöffnung der St. Petersburger Philharmoniker unter Yuri Temirkanov, die Saisoneroöffnung des Symphonieorchesters Barcelona unter Kazushi Ono, eine Tournee mit der Filarmonica della Scala unter Riccardo Chailly, seine Rückkehr zum Orchestra del Maggio Musicale unter Zubin Mehta und eine Residency beim Prager Frühling. Im Wiener Musikverein hat Julian Rachlin in dieser Spielzeit seinen eigenen Zyklus.

Als Dirigent wird er mit dem English Chamber Orchestra durch Europa touren und unter anderem das Royal Philharmonic Orchestra, das Staatliche Akademische Sinfonieorchester Russlands, die Wiener Symphoniker, die Moskauer Philharmoniker, die Ungarische Nationalphilharmonie, das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, das Orchestra della Svizzera italiana, die Moskauer Virtuosen, das National Taiwan Symphony Orchestra und die Prager Philharmoniker als Gast dirigieren.

1974 in Litauen geboren, emigrierte Julian Rachlin 1978 nach Wien. Er studierte bei dem herausragenden Pädagogen Boris Kuschnir am Wiener Konservatorium und nahm privaten Unterricht bei Pinchas Zukerman. Praktisch über Nacht wurde er international bekannt, als er 1988 als 14-Jähriger den Titel „Young Musician of the Year“ beim Eurovisions-Wettbewerb in Amsterdam erhielt. Bis heute ist er der jüngste Solist, der je mit den Wiener Philharmonikern gespielt hat. Dieses Debütkonzert fand unter der Leitung von Riccardo Muti statt. Auf Empfehlung von Maestro Mariss Jansons absolvierte Julian Rachlin ein Dirigierstudium bei Sophie Rachlin. Außerdem ist er ein versierter Bratschist. Seit September 1999 ist er Professor an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Seine Aufnahmen für Sony

Wiener Symphoniker
Vienna Symphony Orchestra
Daffingerstrasse 4/DG, 1030 Wien/Austria
T +43 (0)1/58979-15 F -54
E presse@wienersymphoniker.at
W wienersymphoniker.at



Classical, Warner Classics und die Deutsche Grammophon haben großen Beifall geerntet. Als Sonderbotschafter der UNICEF engagiert sich in den Bereichen Bildung und Wohltätigkeitsarbeit.

Julian Rachlin spielt die Violine „ex Liebig“ von Antonius Stradivari aus dem Jahr 1704 und die Lorenzo Storioni Viola aus dem Jahr 1785, die ihm von der Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung zur Verfügung gestellt werden. Seine Saiten werden freundlicherweise von Thomastik-Infeld gesponsert.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage des Künstlers: www.julianrachlin.com

Pressekontakt:
Quirin Gerstenecker
Email: q.gerstenecker@wienersymphoniker.at
Tel: +43 (0)1 58979-15

Konzertchor Wien

Der Konzertchor Wien wurde 2014 gegründet, um große Werke der Chorliteratur auf künstlerisch hohem Niveau gemeinsam mit voll besetzten Orchestern in ansprechendem Rahmen aufführen zu können. Der Konzertchor Wien ist eine Kooperation dreier Chöre: „Chor im Hemd“, „KAMMERTO N“ und „Ensemble aCHORD“ haben jeweils zwar individuelle Ausprägungen, verstehen sich musikalisch jedoch blendend und haben bereits in vielen Projekten in unterschiedlichen Konstellationen zusammengearbeitet. Beim ersten gemeinsamen Auftritt des Konzertchores Wien im November 2014 erklangen Joseph Haydns „Die Jahreszeiten“ im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – gemeinsam mit dem Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Leitung: Robert Zelzer; Solisten: Christina Gansch, Alexander Kaimbacher und Günter Haumer). Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen von Johannes Brahms, dessen „Deutsches Requiem“ in zwei verschiedenen Produktionen auf die Bühne gebracht wurde: im März 2016 gemeinsam mit der Sinfonia Academica als Malteser-Benefizkonzert unter Ewald Donhoff in der Wiener Musikverein (Solisten: Nicola Proksch und Stefan Zenkl); und im Oktober gemeinsam mit dem Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde Wien unter Raphael Schlüsselberg in der imposanten Gustav Adolf-Kirche (Solisten: Monica Theiss-Eröd und Adrian Eröd).

Der „Chor im Hemd“ wurde 2001 von Andreas Salzbrunn in Wien gegründet. Das Repertoire umfasst A-cappella-Werke sowohl der Renaissance, der Romantik und Klassik als auch zeitgenössische Chorliteratur internationaler Größen wie Eric Withacre oder Ēriks Ešņvalds, österreichischer Komponisten wie Martin Stampfl oder Christian Dreo bis hin zu eigenen Arrangements und Kompositionen Andreas Salzbrunns. Ein Höhepunkt unter den Programmen in jüngster Vergangenheit war die Eigenproduktion „Schatten Spiegel Licht – Ein ChorTheaterStück“ mit Schauspieler Oliver Huether.

Der Chor „KAMMERTO N“ wurde 2004 von Florian Schwarz in Wien gegründet. Neben der Beschäftigung mit klassischer Chorliteratur gilt „KAMMERTO N“ als Spezialist für ungewöhnliche Programme – etwa Haydns „Die Schöpfung“, verknüpft mit Texten aus John Miltons Versepos „Paradise Lost“, gelesen von Frank Hoffmann, „The Show must go on“, ein

Wiener Symphoniker
Vienna Symphony Orchestra
Daffingerstrasse 4/DG, 1030 Wien/Austria
T +43 (0)1/58979-15 F -54
E presse@wienersymphoniker.at
W wienersymphoniker.at



Programm mit Vokalarrangements von Queen-Kompositionen (gem. mit Tini Kainrath und String Fizz), die „Hard-Rock-Melange“ mit Klassikern der Rock-Geschichte in neuem Gewand, der „Bajazzo“ als Pop-Up-Oper auf öffentlichen Plätzen Wiens oder die „Bachblüten“ – J.S. Bach in ungewohnten Arrangements.

Vielseitigkeit und ungewöhnliche Konzertabende sind das Markenzeichen von „Ensemble aCHORD“, einem 2012 gegründeten Vokalensemble, das in Wr. Neustadt beheimatet ist. Sowohl Themenkonzerte mit ausschließlich Jazz- und Rock-Stücken als auch Konzerte mit klassischer Musik von Dowland bis Brahms sind im Repertoire zu finden. Erfolgreiche Beispiele sind die Konzerte „And So It Goes - Billy Joel“, „Fly Me To The Moon“ oder „Navidad Nuestra & Bach“. Der Chor konfrontiert die Zuhörer auch mit ungewöhnlichen Gegensätzen wie etwa einer klassischen Mozart-Messe mit einer Gospel-Messe in einem Konzert („In Excelsis“). Musikalischer Leiter des „Ensemble aCHORD“ ist Florian Schwarz.

www.konzertchor.wien

www.chorimhemd.com

www.kammerton.at

www.achord.at

Pressekontakt:
Quirin Gerstenecker
Email: q.gerstenecker@wienersymphoniker.at
Tel: +43 (0)1 58979-15

Wiener Sängerknaben – Künstlerbiografie

Künstlerischer Leiter und Präsident: Gerald Wirth

Spätestens seit dem 14. Jahrhundert sangen Knaben an den Höfen der Habsburger; der älteste Hinweis auf einen Knabenchor in der Hofburgkapelle datiert auf das Jahr 1296. 1498, vor mehr als einem halben Jahrtausend, verlegte der spätere Kaiser Maximilian I. seinen Hof und seine Hofmusik aus verschiedenen Residenzen nach Wien. Damit hatte er den Grundstein für die Wiener Hofmusikkapelle und schließlich auch für die Wiener Sängerknaben gelegt. Über die Jahrhunderte zog der Wiener Hof berühmte Musiker wie Isaac, de Monte, Schmelzer, Biber, Fux, Caldara, Gluck, Salieri, Mozart oder Bruckner an. Joseph Haydn, Michael Haydn und Franz Schubert waren selbst Chorknaben. Bis 1918 sang der Chor ausschließlich im Auftrag des Hofes. In den 1920er Jahren wurden die Wiener Sängerknaben als privater Verein neu organisiert. Seit 1926 haben 2471 Sängerknaben an die 1000 Tourneen in 97 Länder unternommen. Heute gibt es rund 100 aktive Wiener Sängerknaben zwischen neun und vierzehn Jahren, aufgeteilt auf vier Konzertchöre. Jeder der Chöre verbringt neun bis elf Wochen des Schuljahres auf Tournee. Zusammen absolvieren die Chöre jährlich rund 300 Auftritte vor fast einer halben Million Zuschauern. Die Wiener Sängerknaben bereisen nahezu alle Staaten Europas, Asien und Australien, Süd- und Mittelamerika, die USA und Kanada. In Wien pflegen sie gemeinsam mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernchores als Hofmusikkapelle eine kaiserliche Tradition: seit 1498 musizieren sie regelmäßig in der Hofburgkapelle. Seit 2012 haben die Wiener Sängerknaben einen eigenen Konzertsaal: Das MuTh ist inzwischen mit mehr als 300 Veranstaltungen im Jahr in der Wiener Kulturszene fest etabliert. Hier kann man die Wiener Sängerknaben mit ihren neuesten Chorprogrammen, mit Messen und Oratorien, mit Weltmusik und vor allem in Kinderopern erleben. Das Repertoire der Wiener Sängerknaben reicht vom Mittelalter bis zu zeitgenössischer Musik. Schwerpunkte sind Motetten und Lieder für Oberchor, wie auch die eigenen Arrangements von wienerischer Musik. Benjamin Britten, Elena KatsChernin, Heinz Kratochwil, Balduin Sulzer, Wolfram Wagner und Gerald Wirth haben Werke für den Chor geschrieben. Jedes Jahr wirken die Sängerknaben bei Oratorien, Passionen und symphonischen Werken mit; mit den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, der Osloer Philharmonie, der Staatskapelle Berlin und dem Pittsburgh Symphony Orchestra,

unter Dirigenten wie Christian Arming, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Kent Nagano, Andrés Orozco Estrada, Franz Welser-Möst, Christian Thielemann und Simone Young. Zu den besonderen Highlights zählen die Mitwirkungen beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, zuletzt 2012 und 2016 unter Leitung von Mariss Jansons. www.wsk.at

Februar 2017 Wiener Sängerknaben – Künstlerbiografie Künstlerischer Leiter und Präsident: Gerald Wirth Die Wiener Sängerknaben sind immer wieder bei Produktionen der Wiener Staatsoper, der Wiener Volksoper und der Salzburger Festspiele zu sehen; in Mozarts Zauberflöte, in Barockopern, neuen Werken und gelegentlich im Sprechtheater. Ein wichtiger Bestandteil des Repertoires sind Kinderopern und szenische Projekte. In den letzten zwölf Jahren haben die Wiener Sängerknaben eine Reihe neuer Opern produziert, darunter „Die Reise des kleinen Prinzen“, „Die Schicksalstafel“ und Raoul Gehringers „Moby-Dick“ nach dem Roman von Herman Melville. 2010 wurde Gerald Wirths „1398 - der Bettelknabe“ – eine Integrationsoper aus dem Mittelalter - mit fast 100 Mitwirkenden im Musikverein uraufgeführt; 2016 gab es eine neue Fassung der Oper im MuTh in der Regie von Maria Happel. Seit den 1920er Jahren sammeln die Chöre auf ihren Reisen Lieder. Eines der erklärten Ziele der Wiener Sängerknaben ist es, die Buben mit möglichst vielen Arten von Musik vertraut zu machen. Die Ergebnisse dieser Arbeit – oft mit internationalen Gastkünstlern - kann man bei Crossover und Weltmusik-Konzerten im MuTh hören und sehen. Die erste Tonaufnahme der Hofsängerknaben entstand 1907; seither wurden regelmäßig Aufnahmen gemacht: 43 Schellacks, 55 Singles, 128 LPs und 150 CDs stehen zu Buch, die zweimaligen Grammy-Gewinner sind auf allen großen Labels vertreten. 2015 wurde ein langfristiger Vertrag mit Universal Music – Deutsche Grammophon unterzeichnet; das erste gemeinsame Projekt war die CD „Frohe Weihnachten“. 26 Filme und 17 internationale TV-Dokumentationen belegen die Popularität der globetrottenden Knaben. 2008 begann die intensive Zusammenarbeit mit Regisseur Curt Faudon: Über ein Jahr lang beobachtete der New Yorker Filmemacher die Knaben in Wien und auf Tournee, bei Proben, beim Spielen, auf und hinter der Bühne. „Silk Road“ ist ein cleverer Mix aus Dokumentation, Roadmovie, Kostümfilm und Musik; der Film wurde 2009 bei den World Television Awards in Banff ausgezeichnet. Faudons zweiter Film über die Wiener Sängerknaben, „Bridging the Gap“, erschien 2013. Er zeigt, wie das Singen Brücken schlägt, zwischen Zeiten, Ländern, Kulturen, Religionen und Menschen; letztendlich ist es ein Film über die Macht der Musik. 2013 entstand „Songs for Mary“, ein Fest für Maria in 21 Motetten und Liedern. 2017 ist wieder ein

Film in Produktion: „Gute Hirten“, für den Curt Faudon die Sängerknaben am Polarkreis mit Sami-Hirten und in Afrika mit Massai-Kriegern singen ließ; Jane Goodall brachte den Knaben Schimpansen-Rufe bei. www.wsk.at Februar 2017 Wiener Sängerknaben – Künstlerbiografie

Künstlerischer Leiter und Präsident: Gerald Wirth

Derzeit besuchen rund 300 Kinder und Jugendliche den Campus im barocken Wiener Augarten. Begabte Buben werden im Alter von zehn in einen der vier Chöre aufgenommen. Im Gymnasium findet der Unterricht in kleinen Gruppen statt. In der Freizeit wird viel unternommen, Ausflüge, Museums-, Kino-, Theater- und Konzertbesuche; es wird Fußball, Basketball, Volleyball und Baseball gespielt, gefochten, geschwommen. Seit 2010 gibt es eine Oberstufe für Jungen und Mädchen mit Schwerpunkt Vokalmusik. Der mit der Musikuniversität Wien und dem Salzburger Mozarteum entwickelte Lehrplan ist auf junge Stimmen zugeschnitten; die Schule ist die einzige ihrer Art. Jeder Schüler, jede Schülerin soll bestmöglich gefördert werden. Etwa ein Viertel der Schüler ergreift künstlerische Berufe; sie werden Komponisten, Dirigenten, Sänger oder Instrumentalisten. Andere singen und musizieren in ihrer Freizeit. Es gibt zwei Männerchöre, die sich ausschließlich aus ehemaligen Wiener Sängerknaben zusammensetzen - den Chorus Viennensis und die Choralschola der Wiener Hofburgkapelle. Inzwischen gibt es auch ein A-capella-Ensemble, VieVox.